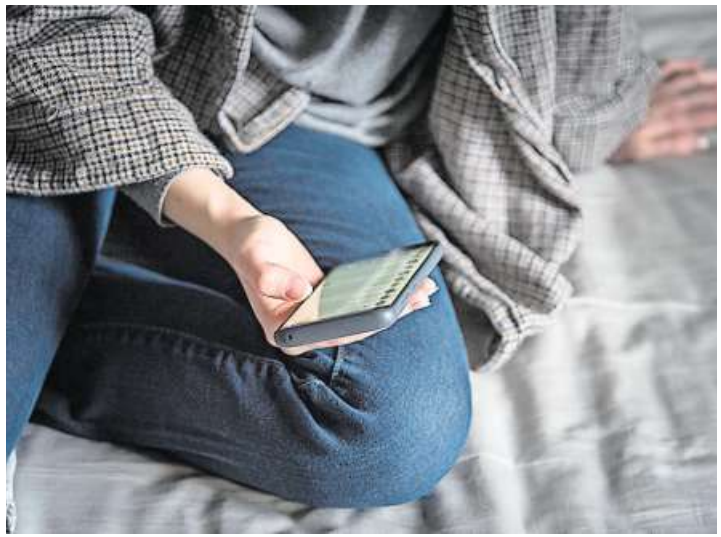
Datenschutz statt Klassenchat

Primarschulen in der Region nutzen vermehrt spezielle Schul-Apps, um mit den Eltern zu kommunizieren.

Tobias Brunner

Die Basler Primarschule Rittergasse wird ab dem neuen Schuljahr die «School App» nutzen, um mit den Eltern zu kommunizieren. Das geht aus einem Brief an die Elternschaft hervor. Die App solle die alltägliche Kommunikation erleichtern und während einer Einstiegsphase bis zu den Herbstferien eingeführt werden.

Mit der App lassen sich etwa Klassenchats erstellen, E-Mails und Nachrichten versenden, Absenzen erfassen und Dokumente zur Verfügung stellen. Wird das Kind krank, lässt sich das der Lehrperson so mitteilen. An anderen Schulen wie der Primarschule Margarethen ist es die App «Klapp», welche ähnliche Funktionen erfüllt. Die beiden Messenger-Dienste sind nur zwei Beispiele von Kommunikationsmitteln an Basler Schulen.



Schul-Apps sollen die Kommunikation erleichtern. Bild: Lisa Jenny

Schulen entscheiden, welche Apps genutzt werden

Die Entscheidung über den App-Einsatz liegt «in der Verantwortung der teilautonomen Schulen», wie das Erziehungsdepartement (ED) auf Anfrage schreibt. Seitens Departement gebe es auch keine spezifischen Vorgaben. Bei «Klapp» und der «School App» handle es sich um Apps von Anbietern, die entweder in der Schweiz ansässig sind oder gewährleisten, dass Daten unter Einhaltung des Datenschutzes gespeichert werden.

Es könne aber «die Beratungsleistung von Educa» in Anspruch genommen werden. Diese biete «Orientierung im Markt digitaler Werkzeuge für Schulen» sowie Empfehlungen zum Datenschutz, schreibt das ED weiter. Diese Möglichkeit gibt es in Basel-Stadt noch nicht sehr lange. Als das Thema vor anderthalb Jahren zum letzten Mal diskutiert wurde, arbeitete das ED noch an einer Empfehlung für Kommunikations-Apps.

Educa ist eine öffentlich-rechtliche Fachagentur, die Bund und Kantone seit 1989 bei Digitalisierung im Bildungswesen unterstützt. Kernstück des Angebots ist ein Navigator, der Informationen zu 300 verschiedenen Programmen und Apps bereitstellt, die sich in der Schule einsetzen lassen. Diese lassen sich anhand zahlreicher Kategorien vergleichen, was eine Entscheidungshilfe für Schulen und Lehrkräfte darstellt.

In der Kategorie Datenschutz wird etwa erfasst, ob dieser eingehalten wird, von wo aus die Anwendungen betrieben werden und ob eine Datenschutzerklärung der Anbieterfirma vorliegt. Innerhalb des Navigators machen Kommunikations-Apps nur einen kleinen Teil aus; Lern-Applikationen sind klar in der Überzahl. Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird dabei nicht erhoben.

Auch explizite Empfehlungen für einzelne Anwendungen bietet der Navigator nicht. Auf der Educa-Homepage finden sich aber Merkblätter mit grundsätzlichen Empfehlungen. Ein Faktenblatt zu Messenger-Diensten im schulischen Kontext liefert Einschätzungen zu Whatsapp. Um die App ist schon vor Jahren eine Datenschutz-Debatte entbrannt. Das ED rät mit Verweis auf das Dokument von einer Whatsapp-Nutzung im schulischen Kontext ab.

Baselland setzt teilweise auf Microsoft

Aus dem Faktenblatt geht auch hervor, dass Educa mit Microsoft einen Rahmenvertrag hinsichtlich datenschutzkonformer Kommunikation geschlossen hat. Dabei geht es insbesondere um die Anwendung «Teams», die im Kanton Baselland schon vor zwei Jahren an einzelnen Primarschulen genutzt wurde. Wie die basellandschaftliche Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) auf Anfrage mitteilt, werde die Anwendung gegenwärtig an den kantonalen Schulen, also Sek I und Sek II, für die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern genutzt.

Welche digitalen Kommunikationsmittel die kommunalen Schulen einsetzen, sei dem Kanton Baselland nicht bekannt. Für alle Schulen würden die Vorgaben des Gesetzes über die Information und den Datenschutz (IDG BL) gelten. Eine Whatsapp-Nutzung wäre damit nicht konform, weshalb der Einsatz explizit nicht empfohlen wird. Grundsätzlich dürften keine besonders schützenswerten Informationen über solche digitalen Kanäle übermittelt werden, auch wenn diese unbedenklich sind.

Datenschutz bei «School App» und «Klapp» gegeben

Die Fachagentur Educa bietet auch eine vergleichende Übersicht mit zehn Kommunikations-Apps an. Dabei schneiden die «School App» und «Threema Education» beim Datenschutz und der Datensicherheit am besten ab. Einzig die Möglichkeit, die Apps ohne Benutzerkonto zu nutzen, ist nicht gegeben – wie bei allen anderen Apps in der Übersicht auch.

Stand Mai 2024 schneidet «Klapp» etwas schlechter ab: Etwa bei der Überprüfung auf Schweizer Datenschutzrichtlinien. Konkret bedeutet das, dass eine App in mindestens einem Kanton auf die geltenden kantonalen Datenschutzrichtlinien überprüft werden muss, was bei «Klapp» nicht der Fall ist.

Die App mit Standort in der Schweiz folgt aber der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und erfüllt auch alle anderen Educa-Kriterien zum Datenschutz. Bei der Datensicherheit gibt es laut der Übersicht Abstriche, da keine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung angeboten wird. Ausserdem fehlt die Möglichkeit einer Zwei-Faktor-Authentifizierung.